

Text des Flugblattes III der Weißen Rose.



Zum Öffnen des Flugblattes III als PDF-Datei klicken Sie bitte auf das Bild (© Gedenkstätte Deutscher Widerstand.)

Flugblätter der Weißen Rose

Warum regt Ihr Euch nicht, warum duldet Ihr, daß diese Gewalthaber Schritt für Schritt offen und im verborgenen eine Domäne Eures Rechts nach der anderen rauben, bis eines Tages nichts, aber auch gar nichts übrigbleiben wird als ein mechanisiertes Staatsgetriebe, kommandiert von Verbrechern und Säufnern? Ist Euer Geist schon so sehr der Vergewaltigung unterlegen, daß Ihr vergeßt, daß es nicht nur Euer Recht, sondern Eure sittliche Pflicht ist, dieses System zu beseitigen?

(...)

Verbergt nicht Eure Feigheit unter dem Mantel der Klugheit. Denn mit jedem Tag, da Ihr noch zögert, da Ihr dieser Ausgeburt der Hölle nicht widersteht, wächst eure Schuld gleich einer parabolischen Kurve immer höher und höher.

(...)

Im Verhör:

Ich bin nach wie vor der Meinung, das Beste getan zu haben, was ich gerade jetzt für mein Volk tun konnte. Ich bereue deshalb meine Handlungsweise nicht und will die Folgen, die mir aus meiner Handlungsweise erwachsen, auf mich nehmen. (Sophie Scholl)

Ich war der Überzeugung, daß ich aus innerem Antrieb handeln mußte und war der Meinung, dass diese innere Verpflichtung höher stand, als der Treueid, den ich als Soldat geleistet habe. Was ich damit auf mich nahm, wußte ich, ich habe auch damit gerechnet, dadurch mein Leben zu verlieren." (Hans Scholl)

Aus den Aufzeichnungen von Jean Weyer

Der 25. Februar 1944 ist ein schwarzer Tag. 23 Kameraden werden vormittags aufgerufen. Sie nehmen ihr Paket vom Block und werden vors Lager geführt. Dort nimmt man ihre Pakete weg und lädt sie in Lastwagen welche abfahren. Von den Polen aus dem Lager erfahren wir, dass in der vorhergehenden Nacht einige Kilometer von HINZERT Gräber ausgeworfen worden sind. Das sagt nur genug.

Dräianzwanzeg Lëtzebuerger Jongen (Hinzert, Februar 1944)

Em d'Brake facht e steiwe Wand.

Duurch Muerg a Schank brecht de Frascht.

De Preiss huet Numm fir Numm genannt.

A vrun him, Mann fir Mann, do stongen:

Dräianzwanzeg Lëtzebuerger Jongen.

Si fueren an der Dag, dee grot;

Si sëtze Knei u Knei gedreckt.

De Preiss war haart. Et gouf keng Gnod.

De Wand huet iwver d'Brooch gesongen:

Dräianzwanzeg Lëtzebuerger Jongen.

D'Gewan läit roueg op der Bor,

An d'Kuebe jäizen deif am Bësch.

Eng Stënnchen nach, dann as et klor.

Dann as bluttrout hiirt Häerz gesprongen:

Dräianzwanzeg Lëtzebuerger Jongen.

Vill Rouse fierwe waarm de Schnei.

Op Heicht an Dällte gouf et hell,

An d'Sonn, eng feireg Wonnerblei,

Liicht allen dei duurch d'Däischtert gongen:

Dräianzwanzeg Lëtzebuerger Jongen.

Simon Wiesenthal

Wann beginnt nun die Pflicht zum Widerstand? [...] Sie beginnt dort, wo die Kränkung der Menschen durch die Verletzung ihrer Rechte beginnt. [...]

(...). Viele junge Menschen von heute möchten gerne gegen die Gestapo, gegen die SS, gegen Hitler kämpfen, sie möchten die Juden vor der Ermordung bewahren und den Weltkrieg vermeiden. Das sind heroische Ziele. Aber es gibt dort, wo sie leben, keinen Hitler, keine Gestapo und keine SS. Sie müssen begreifen, daß es das alles auch in den Dreißigerjahren nicht gegeben hat, daß es gewachsen ist, erst langsam und unbemerkt, dann immer schneller. Bis es zu spät war.

Deshalb muß man von Beginn an kämpfen. „Ihr müßt“, habe ich versucht, ihnen zu sagen, „gegen die kleinen Ungerechtigkeiten zu Felde ziehen – das erfordert manchmal genauso viel Zivilcourage und Mut wie der Kampf gegen das große Unrecht.

(...)

Fernand Hoffmann

Trauermarsch

(Hinzert, de 25. Februar 1944)

een hannerun deem aneren

sin se gaangen

schrack fir schrack

an de fréie muren

vun engem jonken dag

ënnert geneelte stiwvelen

huet de kräsi gegrätscht

een hannerun dem aneren

schrack fir schrack

sin se gaangen

am jonke liicht

vun engem laangen dag

deen hire net méi war

hannerun sech

eng laang nuecht

a vrun sech

d'licht vum neien dag

deen hire nët méi war

mä eisen

an eise kanner hiren

sou si se gaangen
een hannerun dem aneren
schrack fir schrack
sinn se hire wee zu enn gaangen
an der kaul zu hinzert
hannerun sech d'nuecht
a virun sech den dag
deen hire net méi war
mä eisen
an de kräsi
huet ënnert hire féiss gegrätscht

Auszug aus dem dritten Flugblatt der Weissen Rose

Es ist uns nicht gegeben, ein endgültiges Urteil über den Sinn unserer Geschichte zu fällen. Aber wenn diese Katastrophe uns zum Heile dienen soll, so doch nur dadurch: durch das Leid gereinigt zu werden, aus der tiefsten Nacht heraus das Licht zu ersehen, sich aufzuraffen und endlich mitzuhelfen, das Joch abzuschütteln, das die Welt bedrückt.

Bitte vervielfältigen und weitergeben!